

Offener Brief an die Leserinnen und Leser der Network-Karriere

„Lebens-Mittel bleiben Lebens-Mittel“ – Nahrungsergänzungsmittel sind keine Arzneimittel

Liebe Network-Karriere-Leserinnen und -Leser, lieber Herr Seitz, lesen Sie einmal etwas genauer das Wort Lebensmittel. Da steckt viel drin, nämlich das Wort „Mittel zum Leben“ – damit ist die ganze Nahrungsergänzung eigentlich schon erklärt. Lassen Sie sich nicht verunsichern. Nahrungsergänzungsmittel sind Lebensmittel und keine Arzneimittel, das ist Fakt. Die europäische Gesetzgebung hat ganz bewusst schon länger eine für alle europäischen Länder geltende Richtlinie verabschiedet, das ist ebenso Fakt. Die nationalen Behörden haben eine Nahrungsergänzungsmittel-(NEM-) Verordnung, die allerdings abweichend von der EU-Richtlinie ist. Was meinen Sie, warum die Gesetzgeber hier Regelungen geschaffen haben? Nicht um Arzneimittel zu ersetzen, das wäre Unsinn. Ganz einfach, es dient der Volksgesundheit! Um Ernährungsmängel auszugleichen wurde der Status quo der Nahrungsergänzungsmittel – als Teil der bestehenden Lebensmittel – neu geschaffen.



Manfred Scheffler, Gründungsmitglied und Präsident des NEM e. V.

Geht es ohne Nahrungsergänzungsmittel?

Um Gottes Willen, das wäre für die Volksgesundheit fatal, es gibt klare Zahlen, wie es um unsere Gesundheit bestellt wäre, wenn es keine Nahrungsergänzungsmittel mehr gäbe. Der moderne Mensch kommt nicht ohne Nahrungsergänzungsmittel (Supplements) aus. Ich zitiere die zahlreichen Interviews von Prof. Dr. Dr. Zänker aus der Network-Karriere:

„(...) Sehr lange Lieferwege der Lebensmittel bis hin zum Verbraucher, Designer-Lebensmittel, unsere Fast-Food-Gesellschaft, sicher aber auch Fragen des landwirtschaftlichen Anbaus und Beschaffung der heutigen Böden lassen unserer Lebensmittel an Nährstoffen, Vitaminen etc. verarmen, früher hat wohl ein Apfel ausgereicht, heute – mal ehrlich, wer isst denn heute fünf Mal am Tag Obst und/oder Gemüse – Sie? Ich nicht (...)“

Warum wird der Nahrungsergänzungsmittel-Direktvertrieb immer wieder diskriminiert?

Hier treffen wir auf einen wunden Punkt. Wir lesen immer wieder, dass man ganz gezielt Branchen oder Vertriebswege, wie zum Beispiel das Internet oder den Direktvertrieb, schlecht macht. Man empfiehlt sogar Nahrungsergänzungsmittel nur in Apotheken zu erwerben, „denn nur dort findet man gute Beratung und gute Produkte“, heißt es in solchen Fällen. Man verunsichert sogar den Verbraucher, indem man sagt, dass Arzneimittel „sicher geprüft sind“.

Solche Äußerungen sind nicht nur falsch und diskriminierend, dieses Verhalten ist sogar gesetzeswidrig und wahrscheinlich auch strafbar. Behörden sind unter anderem dafür da, Gesetze hinsichtlich ihrer Durchführbarkeit zu kontrollieren, nicht aber, um Meinungen zu machen und negative Stimmung gegenüber Branchen zu verbreiten. Klar gibt es schwarze Schafe! Natürlich gibt es Direktvertriebs-Unternehmer die ungenügend fachlich ausgebildet sind. Und das darf nicht sein – das muss man ändern!

Sind denn Arzneimittel wirklich sicherer?

Ich bin froh, dass es Arzneimittel gibt, die kranken Menschen helfen. Es gibt zahlreiche Pharma-Unternehmen, die Hervorragendes in der Forschung getan haben und noch tun. Wir können darauf nicht verzichten. Dennoch mache ich mir viele Gedanken über Zulassungsprozedere, die schon mal in den Medien kundgetan werden. Schwarze Schafe gibt es überall, aber deshalb lasse ich mich nicht verleiten die ganze Pharmabranche zu diffamieren – dies wäre nicht nur äußerst dumm, sondern sehr ungerecht. Haben Sie eigentlich gewusst, dass sich nicht nur die Universitäten heute intensiv mit ernährungswissenschaftlichen Fragen beschäftigen, sondern auch einige Pharma-Unternehmen?

Was kann man tun, um Networker nicht weiter schlecht zu reden?

Ich frage mich allen Ernstes, was muss denn noch passieren? Denn die ganze Branche der Networker und Direktvertriebler lässt sich das bieten und tut nichts. Dies ist für mich ein Phänomen. Es gibt wohl ca. 500.000 Direktvertriebler im deutschsprachigen Raum und 2,8 Millionen in der gesamten EU. Dies ist eine gewaltige Wirtschaftsmacht, sind Sie sich dessen bewusst, Herr Seitz? Ihre Wirtschaftszeitung ist meines Wissens in Ihrer Branche der einzige Motor der Branche, der auf solche Zustände aufmerksam macht und auf Änderungen abzielt.

Es ist klar, was man tun muss: Networker müssen sich ernährungsfachlich ausbilden und nochmals ausbilden. Networker sollten sich aber auch in punkto Rechtssicherheit aufklären lassen. Und das Wichtigste ist, ein Einzelner ist keine Macht, aber 500.000 ist schon eine gute Zahl. Mein persönlicher Eindruck: Außer Ihrer Zeitung gibt es wohl niemanden, der sich um die Belange der Networker kümmert. Wir tun es, um den Behörden auch deutliche Grenzen zu zeigen, damit sie wieder wertneutral werden – wie sie es von Gesetzes wegen sein müssen. Wir haben sogar eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegenüber einer Fachbehörde in Baden-Württemberg eingereicht, um einer Diffamierung entgegenzuwirken.

Unternehmer müssen wieder aufrecht gehen und sich artikulieren. Immer mehr tun es wieder, also fordern Sie, Herr Seitz, Ihre Leser dringend auf, Flagge zu ihrem Stand zu zeigen und mitzumachen. Bedenken Sie aber: Uns ist jeder einzelne Direktvertriebler wichtig, natürlich auch die Hersteller und Vertriebsunternehmen. Und keine Angst vor „Futterneidern“ – der Markt ist riesig. Und eines ist auch klar: Nur gute und ehrliche Produkte mit besonderem Wert (in unserem Fall Gesundheitswert) haben Zukunft, alles andere ist nur von kurzer Dauer – ein Strohhalm.

Ich bin selbst Unternehmer und weiß, wovon ich rede, ich handle nur danach. Ich mache im Übrigen generell nur Geschäfte mit Leuten, bei denen die „Chemie stimmt“. Unartigen Kindern muss man allerdings was auf die Finger geben, Linien und Regeln müssen sein – und dies bei allen Organschaften der Gesellschaft. Vorbei mit Getuschel und Gerede! Deutlichkeit in der Sache und Aktivität ist erforderlich.

Passen Kleinunternehmer denn noch in die Landschaft?

Sie haben Recht, diese Frage muss man immer wieder und wieder aufstellen und hier darf man nicht müde werden. Ich kenne Staaten – wie Sie sicher auch – da gibt es nur wenige Kleinunternehmen, das sind meist Diktaturen, sozialistische Staaten, oder Staaten, die vom Kapital be-

herrscht werden. Das ist nicht meine Welt. Recherchieren Sie doch einmal, wie viele Menschen überhaupt arbeiten gehen (ohne Beamte und Angestellte im Öffentlichen Dienst), und halten Sie dagegen, wer alles Geld vom Staat (also von uns allen) bekommt (Schüler, Studenten, Rentner, Frührentner, Kranke, Wehrpflichtige, Hausfrauen etc.). Ich glaube Sie werden richtig staunen und wenn Sie danach noch alle Freiberufler, Kleinunternehmen bis hin zum Mittelstand dagegen rechnen, werden Sie sagen „Gott sei Dank dass es diese gibt!“

Unser Staat rechnet sich überhaupt nur mit Kleinunternehmen und Mittelstand – Innovation und gesellschaftliches Blühen würde es sonst nicht geben. Das wollen wir doch nicht, oder? Ich meine, das Gegenteil muss passieren. Konzerne, die im Land sind, müssen wie jeder andere Steuern bezahlen – und zwar hier in Deutschland, auch bei globalen Aktivitäten. Ich fordere alle Deutschen auf, unternehmerisch aktiv zu werden. Wir müssen wieder ein Volk von Machern werden. Dazu muss die Politik erkennen und Rahmen schaffen. Hier wollen wir der Politik Input geben.

Wirtschaftsflaute, gesellschaftliche Flaute?

Dass wir eine Krise ungeahnten Ausmaßes haben, ist jedem denke ich bewusst. Wie tiefgreifend es wird, hängt nicht nur von der Politik ab, sondern von uns allen. Machen wir uns bewusst: Wir leben jetzt und in der Zukunft. Gestern ist schon Vergangenheit. In jeder Krise gibt es eine Chance. Sogar nach einem Ende gibt es einen neuen Anfang. Sie mögen denken: Das sind doch nur Sprüche! Nein, es ist meine Wahrheit. Ich kann nicht klagen, meine Firma floriert, meiner Branche geht's gut. Ich lebe sehr gerne – Leben macht einfach Freude und ist voller Spannung. Jeder Einzelne muss wieder Zivilcourage entwickeln und Gemeinschaftliches sehen und im Thema neu starten. Begriffe wie Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Miteinander, Füreinander, Freiheit für alle und vieles mehr würden dann wieder gelebt werden. Die Zeit ist reif – um nicht zu sagen überreif.

Können wir gemeinsam etwas machen, Herr Seitz, zwei Männer ein Wort?

Der NEM-Verband wird gerne mit vielen Unternehmern des Direktvertriebs einiges umsetzen wollen, aber nur mit Ihnen gemeinsam, Herr Seitz. Lassen Sie uns einen Workshop machen zum Thema gesunde Ernährung und Recht, ganz speziell auf den Direktvertrieb zugeschnitten, als ersten Schritt – anschließend bieten wir Seminare an. Beides muss neutral sein, also nicht an Produkten und Herstellern orientiert. Denken Sie drüber nach, mein Wort gilt. Noch ein Hinweis: Der NEM-Verband hat im Rahmen einer Selbstkontrolle von qualitativ hochwertigen Produkten eine Marke geschaffen, Mitglieder können dies nutzen, für wenig Geld, wie wir meinen. Wer sich schon mal schnell weiterbilden möchte: Wir haben am 24. April in Potsdam einen Workshop, Anfragen per E-Mail an info@nem-ev.de oder Vorabinform über www.nem-ev.de

Herzlichst Ihr

Manfred Scheffler



Anzeige

KUNDENZEITSCHRIFTEN ZUR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IM NETWORK-MARKETING



Elite Magazinverlags GmbH · Bosler Straße 29 · 71088 Holzgerlingen · elite@sum.de

